



Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Saubaner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

No. 43.

Mittwoch, den 23. October

1854.

Die endliche Stellung Deutschlands zu dem orientalischen Kriege

beschäftigt seit längerer Zeit nicht nur das Inland, sondern auch das ganze Ausland. Die österreichische Antwort vom 30. Septbr. auf die preuß. Depesche vom 21. September hat einen bedenklichen Zwiespalt zwischen den Ansichten Preußens und denen Oesterreichs aufgezeigt. Die westmächtlichen Gelüste Oesterreichs treten darin sehr entschieden zu Tage. Auf diese Gelüste weisen alle Diejenigen triumphirend hin, welche eine Betheiligung Deutschlands an dem orientalischen Kriege wünschen, weil sie nur so eine „Demüthigung“ des „übermüthigen“ Russlands ausführbar glauben. Diese kriegslustigen russenfresserischen Leute haben die Ueberzeugung, daß, wenn nur erst Oesterreich russisches Blut gekostet habe, Preußen bald ebenfalls Appetit darnach bekommen werde. Indessen dürfte Oesterreich trotz seiner Mobilmachungslust, trotz seiner Abweichung von den friedlichen Absichten der preussischen Regierung doch Preußen und Deutschland noch immer näher stehen als den Westmächten, von denen es recht gut weiß, daß sie es zum Mittel für ihre Zwecke machen wollen. Der Widerwille, den es empfindet, ein bloßes Mittel für fremde Zwecke zu sein, muß es früher oder später zu der Einsicht führen, daß es Preußen nicht zumuthen

darf, was es sich selbst nicht zumuthen läßt. Wie sehr berechtigt die früheren deutschen Bestrebungen Preußens gewesen sind, kommt jetzt immer mehr zu Tage. Die orientalische Frage stellt es der Welt recht sichtlich vor Augen, daß Preußen anders zu Deutschland steht als Oesterreich, daß Preußens Interessen mit den Interessen Deutschlands zusammenfallen, während sich die österreichischen himmelweit davon entfernen. Das haben sogar jene Staaten erkannt, die vor nicht langer Zeit gegen Preußen cabalisirten. In diesem Konflikte der preussisch-deutschen Interessen mit den specifisch österreichischen Interessen liegt eine Kluft, welche durch keine Unterhandlungen ausgefüllt werden kann. Deutschland hat, seit die Donauprovinzen geräumt sind, in denselben nur das Interesse, daß die Schiffe des mit ihm in Handelsvereinigung stehenden Oesterreich auf der untern Donau keine Beeinträchtigung finden. So gering dieses Interesse ist, so ist Deutschland doch weit entfernt, es gering anzuschlagen; es wünscht von ganzem Herzen die Wahrung und Sicherung desselben, aber es will deshalb keinen Krieg mit einem Reiche anfangen, durch welches faktisch jenes Interesse nicht mehr gefährdet ist. In dieser Stellung zu der orientalischen Frage wird Deutschland verharren, so lange die Sachen stehen, wie sie gegenwärtig stehen; so lange Deutschlands Theilnahme

an dem ausgebrochenen Kampfe durch nichts verlangt wird als eine kaufmännische Frage von sehr untergeordneter Bedeutung, die obendrein nicht einmal wirklich mehr in Gefahr ist. Deutschland wünscht Oesterreich alles Gute, aber es vergißt nicht, daß es auch eigene Interessen hat, welche gegen den orientalischen Krieg sind, weil derselbe den ganzen europäischen Continent in unabsehbare Wirren zu versetzen und Deutschland selbst zum Schauplatz des Krieges zu machen droht. Oesterreich wird, wenn erst der Tatarentaumel sich als völlig grundlos erwiesen haben wird, dem Friedensinteresse Deutschlands auch seinerseits wieder Rechnung tragen und gewiß der preuß. Politik einst danken, daß sie seinem orientalischen Ungestüm das deutsche „Gile mit Weile“ zurief. An einen wirklichen Zwist zwischen Oesterreich und Preußen, der Deutschland in zwei feindliche Haufen theilen könnte, ist einstweilen noch nicht zu denken. Dazu schauen beide Reiche mit noch zu hellen Blicken in die Vergangenheit.

(S. C.)

Zeitereignisse.

Nach der „N. Pr. Ztg.“ soll es jetzt nicht mehr zweifelhaft sein, daß die definitive Erste Kammer schon für die zunächst bevorstehende Session berufen werden wird.

Am 18. d. hat die Einweihungsfeier des National-Krieger-Denkmal's im Park des Invalidenhauses bei Berlin in Anwesenheit Sr. Maj. des Königs und der Königin wie des Königl. Hofes etc. mit großer Feierlichkeit stattgefunden.

Für die Zeit bis zum 15. Mai k. J. ist für Kartoffeln, welche mit der Niederschles. Märk. Eisenbahn in der Richtung nach Breslau befördert werden, von des Herrn Handelsministers Excellenz die Fracht auf $\frac{2}{3}$ des bestehenden Tariffages ermäßigt worden.

Dem Vernehmen nach sollen vom nächsten Jahre ab diejenigen jungen Theologen, welche vor ihrem 24. Jahre die erste Prüfung (pro licentia concionandi) glücklich bestehen, vom Militairdienst befreit bleiben.

Die Vorarbeiten an der projektirten Eisenbahn von Königsberg nach der russischen Grenze werden weiter fortgesetzt. Die Provinz Pommern hat Aussicht, eine Eisenbahn von der Ostbahn bei Stargard nach Golberg zu erhalten, welche voraussichtlich später bis Danzig weiter geführt werden wird.

Die Note Oesterreichs an Preußen vom 30. Sept., wonach Preußen zu einer Entscheidung zwischen einer mehr activen Theilnahme oder dem Ausscheiden an den diplomatischen Verhandlungen der europäischen Großmächte aufgefordert wird, hat auch auf die Börsenspeculationen großen Einfluß ausgeübt, doch wird mit Bestimmtheit eine baldige Einigung von Preußen und Oesterreich erwartet.

Die Antwort der preuß. Regierung auf die letzte österreichische Depesche ist am 15. nach Wien abgegangen und somit wenigstens die Möglichkeit einer Verständigung der beiden deutschen Großmächte erhalten, so daß ein vereinzelt Vorgehen Oesterreichs in der orientalischen Frage augenblicklich nicht zu fürchten ist. Ueber den Inhalt der preuß. Depesche haben wir noch keine Details erfahren, indessen soll sie in einem versöhnlichen Tone gehalten sein.

Gelegentlich einer Audienz, welche der k. französische Gesandte v. Bourqueney am 29. Septbr. bei Sr. M. dem Kaiser von Oesterreich in Wien hatte, soll der Kaiser gesagt haben: „Seine Entschlüsse hingen nicht von den Erfolgen der Sebastopoler Expedition ab, sondern von den deutschen Interessen, und er gebe Sein kaiserl. Wort, daß er diese unwandelbar im Auge behalten und gegen jeden Feind verteidigen würde.“

Mit dem 15. d. Mts. wird die Münchener Industrie-Ausstellung geschlossen werden. Von 6955 Ausstellern empfangen 2900 Auszeichnungen, unter denen 296 große Medaillen sich befinden.

Aus Toulon meldet man außer der Einschiffung verschiedener Detachements den bevorstehenden Abgang zweier ganzer Infanterieregimenter nach dem Orient, wo das Heer um 25 bis 30,000 Mann vermehrt werden soll.

Nach Chatham ist Ordre erlassen, daß alle eingeschulten Taucher vom Sappeur- und Mineur-Corps sich bereit halten sollen, nach der Krim zu gehen, um bei der Begräumung der im Hafen-Eingange von Sebastopol versenkten russischen Schiffe verwendet werden zu können.

Die Rüstungen dauern in Oesterreich noch immer fort; aus Böhmen, Ungarn, Innerösterreich, der Militairgrenze, ja selbst aus Italien gehen Truppen und Kriegsbedarf ohne Unterlaß nach Nordosten und schlagen größtentheils den Weg nach Galizien ein.

In der Aufstellung zweier großen Armeecorps in Böhmen und Mähren wird vorläufig in den Generalstabs-Bureaux des höchsten Armeo-Obercommandos sehr thätig gearbeitet, und es sollen die für dieses Corps bestimmten Regimenter schon bezeichnet sein.

Depeschen aus der Krim vom 8. d. Mts. bestätigen, daß das Bombardement gegen Sebastopol am 5. October wirklich begonnen hat. Am 6. Octbr. sollen, der G. Z. G. zufolge, in das südlich gelegene Quarantaine-Fort schon 2 Breschen geschossen worden sein.

Menzikoff ist nicht in Sebastopol, er hat landeinwärts auf der simferopoler Straße Posto gefaßt, um die Verstärkungen, die sich bei Peretob sammeln, zu erwarten. Sebastopol wird von 14,000 Mann vertheidigt, größere Besatzung konnte wegen fehlender Proviandirung nicht in die Festung gelegt werden.

Die russische Armee, über welche Fürst Menzikoff zu gebieten hat, wird, wenn die sämtlichen Hülfstruppen eingetroffen sind, auf 90,000 Mann angegeben, zu denen noch aus dem Innern Rußlands kommende Truppen, jedoch erst später, stoßen sollen.

Unter den kürzlich zu Toulon eingeschifften Kanonen befinden sich zwei Belagerungsgeschütze, deren Caliber je 140 Pfd. beträgt und deren Kugeln durch eine Mauer von Quadersteinen und einen Erdwall drängen, deren Gesamtdicke etwa 19 Fuß betrug.

Sämmtliche Privatberichte von der Flotte in Kiel vom 7., 8. und 9. d. M. sprechen sich mit Bestimmtheit darüber aus, daß in diesem Jahre nichts mehr in der Ostsee unternommen wird.

Sir Charles Napier wird mit seinen Linienschiffen im Laufe der nächsten 14 Tage in England zurück erwartet.

Die Städte Galacz und Jassy sind jetzt von österreichischen Truppen besetzt. Die Russen haben sich über den Pruth zurückgezogen.

Berichte aus der Krim vom 7. melden, daß die Kanonade gegen die Außenwerke von Sebastopol seit dem 4. mit geringen Unterbrechungen an verschiedenen Punkten fortdauere. Die Allirten beunruhigen die russischen Befestigungen in allen Richtungen, um sich von der Vertheidigungskraft des Gegners die wünschenswerthe Einsicht zu verschaffen und den geeignetsten Angriffspunkt zu ermitteln. Die russ. Flotte soll am 4. den zunächst bedrohten kleinen Hafen verlassen und zwischen dem Fort Katharina und der Batterie

No. 9 am nördlichen Ufer des großen Hafens Aufstellung genommen haben. Von den meisten Häusern der Stadt Sebastopol sollen die Dächer abgetragen worden sein. Weitere Nachrichten enthalten die Mittheilung, daß 4 franz. und engl. Kriegsdampfer, sowie 2 türk. Dampfer kleinerer Gattung in der Meerenge von Kertsch erschienen seien, die unzweifelhaft die Absicht haben, Jenikale anzugreifen, die Durchfahrt in das Asowsche Meer zu forciren und die aus 6 Schiffen bestehende russ. Flotte in diesem Meere aufzusuchen.

2500 französische, 2000 engl. und 350 russische Verwundete sind in Constantinopel eingetroffen und werden sorgfältig verpflegt.

Provinzielles.

Auf allerhöchste Veranlassung wird für Schlessien ein Vet- und Bußtag wegen der großen Ueberschwemmung angeordnet werden, welcher nicht als bürgerlicher Feiertag, aber kirchlich begangen werden soll.

In der 9. Plenar Sitzung des Landtags vom 14. d. M. ist der höchst wichtige Antrag des 4. Ausschusses, die Gründung einer ständischen Darlehnskasse zu beschließen, angenommen, die Statuten der Kasse genehmigt und die zur Ausführung nothwendigen Schritte berathen worden.

Nach den landrätlichen Ermittlungen wird der durch die große Ueberschwemmung in hiesiger Provinz angerichtete Schaden an Gebäuden, Habe, Vieh und Feldfrüchten, mit Ausschluß der Deichbeschädigungen, auf 8 bis 9 Millionen Thaler, die Zahl der Familien, denen der Lebensunterhalt gebriecht, auf 10,000, das überschwemmte Land auf 900,000 Morgen geschätzt. Die bis jetzt eingelaufenen Geldbeiträge erreichen die Summe von 200,000 Thlr.

Die in Schlessien durch die Wasserfluth herbeigeführten Verluste vertheilen sich nach den Regierungs-Bezirken in folgender Weise: 1) Reg.-Bez. Oppeln: Gesamtverlust 2,744,078 Thlr., 2) Reg.-Bezirk Breslau: Gesamtverlust 4,648,381 Thlr., 3) Reg.-Bez. Liegnitz: Gesamtverlust 1,232,070 Thl. Betroffen wurden von den Ueberschwemmungen im Reg.-Bez. Oppeln, ungerechnet die in den Kreisen Rybnick und Neustadt gelegenen, über welche die Angaben fehlen, 774 Ortschaften und 19 Städte; im Reg.-Bez. Breslau 778 Ortschaften, 464 Dominien, 686 Dorfgemeinden u. 11 Städte; im Reg.-Bezirk Liegnitz 287 Ortschaften und 19 Städte.

In Schweidnitz ist am 15. das neue Gymnasialgebäude feierlich eingeweiht worden.

(Das 200jährige Kirchen-Jubiläum zu Gebhardsdorf.) Die gewaltsame Aushebung des evangel. Gottesdienstes zu Friedeberg a. O. im Jahre 1654 ward die nächste Veranlassung zur Gründung der Parochie Gebhardsdorf. Schon vor einem Jahrhunderte, 1754, wurde am 18. Octbr. die erste Säcular-Feier dieses Kirchen-Systems solenn begangen und wurde in gleicher Weise die 200jährige Jubelfeier desselben am 18. Octbr. d. J. von der Gemeinde und dem Patrocinium sehr festlich und bei außerordentl. zahlreicher Theilnahme begangen. Außer dem höchst feierlichen Vormittags-Gottesdienste fand auch ein sehr feierlicher Abend-Gottesdienst bei erleuchteter Kirche statt.

Bei dem Bauer Starke in Geibsdorf sind kürzlich 5 Personen in Folge des Genusses von Brodt, in welchem Mehl von Mutterkorn enthalten war, lebensgefährlich erkrankt. Es sollen demnach einestheils die Müller angewiesen werden, Getreide, welches durch Mutterkorn verunreinigt ist, nicht zum Vermahlen anzunehmen, anderntheils die Wirthe aufgefordert werden, das Korn durch Seien und Sieben des Ausdrusches vom Mutterkorn zu befreien.

Während des Militairballes (Landwehr) am 15. Octbr. in Hirschberg, hatte man die Einrichtung getroffen, daß im Garten zu „Neu-Warschau“ Freundschüsse abgefeuert wurden. Gegen 1 Uhr Nachts erklang der letzte mit außerordentlicher Behemenz. Da um dieselbe Zeit im Tanzsaale Toaste ausgebracht werden sollten, schickte man in den Garten, den Bombardier Koch zu benachrichtigen, daß er auf ein Zeichen die Toaste durch Böllerschüsse verherrliche. — Koch lag zerschmettert in seinem Blute. Der letzte Schuß hatte dem Unglücklichen das Gesicht und die rechte Hand zerfleischt und obwohl bewusstlos, gab er doch erst nach einer Stunde seinen Geist auf, in einem Alter von 48 Jahren. Wahrscheinlich hatte der Zünder nicht brennen und er darnach sehen wollen.

Ein Schuhmacher in Tannenwald bei Wohlau hat seine beiden jüngern Kinder aus Verzweiflung am 10. Vormittags umgebracht. Schon seit längerer Zeit lebte er mit seinem Weibe und seinen drei Kindern im Glende. Seit Jahresfrist schuldete er die Hausmiete, und die Wirthin, da sie ihm die Wohnung mehrmals

gekündigt, er sie aber nicht geräumt hatte, ließ ihn auf die Straße setzen. Als heute der Exekutor, der auch noch wegen Strafgeelder erschien, des Schuhmachers Sachen aus der Wohnung auf die Straße setzen ließ, nahm der Unglückliche seine beiden jüngeren Kinder, ein Mädchen von 8 Jahren und einen Knaben von 5 Jahren, an die Hand und eilte mit denselben nach Althof oder Reichwald zu an die Oder. Dort angekommen, hat er nach seiner eigenen Aussage die beiden Kinder zusammengebunden und in die Fluthen gestoßen. Darnach hat er sich bis auf die Hosen und das Hemd entkleidet, den Rock an einen Baum gehängt und sich in die Oder gestürzt. Schiffer, welche die Oder aufwärts fuhren und in der Nähe des Ortes jener schrecklichen That kamen, sahen einen Arm aus dem Wasser emporragen und haben den Schuhmacher mittelst des kleinen Rahns aufgefangen. Der Unglückliche war noch am Leben. Als man ihn nach seinen Kindern fragte, soll er zur Antwort gegeben haben, daß dieselben in der Oder wohl versorgt seien. Sein Weib, welche heut zu ihren Verwandten gegangen ist, kehrt, 9 Uhr Abends, nach Hause und weiß sich vor Herzeleid über den Verlust ihrer Kinder nicht zu fassen; sie stößt Verwünschungen gegen ihren Mann, der nach Wohlau transportirt wird, aus. Der Schuhmacher hat ausgesagt, daß ihm, da der Exekutor gekommen und Geld verlangt habe, und er keins besitze, er auch mit seinen Sachen auf die Straße geworfen worden sei, nichts übrig geblieben, als sich mit den Kindern ums Leben zu bringen. Das ältere Mädchen hat seiner Aufforderung, mitzugehen, nicht Folge leisten mögen. (Die Leichen der Kinder sind später bei dem Dorfe Warsinn angeschwemmt aufgefunden worden.)

In der Ratiborer Strafanstalt ist in voriger Woche der schreckliche Fall vorgekommen, daß ein Sträfling einen seiner Mitgefangenen auf eine wahrhaft entsetzliche Weise ermordet hat.

Am 18. d. Mts. hat sich im Arrest-Lokal zu Seidenberg ein unbekannter Mensch erhängt.

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

Kriminal-Sitzung vom 19. October.

1) Der Revier-Förster Ernst August Köhren aus Mittel-Chiemendorf, 36 Jahr alt und zur Zeit des ihm zur Last gelegten Vergehens noch nicht bestraft, wurde wegen vorsätzlicher Mißhandlung des Forst-

Gehülfen Vogt zu Pfaffendorf zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt.

2) Der Gärtnersohn Gottfr. Hänfel aus Nieder-
Gerlachsheim, welcher 25 Jahr alt und noch nicht
bestraft ist, war angeklagt, in der Nacht vom 25.
zum 26. August d. J. dem Gärtner August Lemberg
daselbst von dessen Felde circa 7 — 8 Garben Weizen
entwendet zu haben. Der Angeklagte wurde dieses
Diebstahls für schuldig befunden und mit 3 Monat
Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1
Jahr bestraft.

3) Der Tagearbeiter Karl August Queiser aus
Ober-Linda, welcher 38 Jahr alt und bereits schon
einmal im Jahre 1852 wegen Unterschlagung allhier
bestraft worden ist, war angeklagt und geständig,
die verehel. Schankwirth Urich zu Bertelsdorf bei
Bernstadt, im Königreich Sachsen, absichtlich und
in gewinnsüchtiger Absicht in einen Irthum versetzt
und sie dadurch zur Herausgabe von 3 Thlr. an ihn
vermocht zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte den
Angeklagten wegen Betruges zu 1 Monat Gefängniß,
50 Thlr. Geldbuße, event. 3 Wochen Gefängniß
und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

4) Die 23 Jahr alte, noch nicht bestrafte Häusler-
tochter, unverehel. Friederike Fiedler aus Königs-
feld, war angeklagt und geständig, am Abende des
25. August d. J. und in der darauf folgenden Nacht
dem Häusler Hartmann zu Königsfeld auf dessen
Pachtacker eine geringe Quantität Kartoffeln ausge-
rissen und entwendet zu haben. Dieselbe wurde dies-
halb mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

5) Die Häuslertochter Henriette Heidrich, 14
Jahr alt, und die unverehel. Susanne Rosine Eng-
mann, 35 Jahr alt, Beide aus Klein-Stöckigt und
noch nicht bestraft, waren angeklagt, am 28. Aug.
d. J. auf einem Mittel-Langendölser Dominial-Felde
circa 2 Berlin. Wegen Kartoffeln aus der Erde aus-
gerissen und gestohlen zu haben. Die Angeklagten
waren der That geständig resp. überführt und es
wurde die re. Engmann zu 1 Monat Gefängniß und
Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr, die re. Hei-
drich dagegen zu 1 Woche Gefängniß in einem ab-
gesonderten Raume verurtheilt.

6) Der 11 Jahr alte und noch nicht bestrafte
Knabe Ernst Wilh. Schmidt aus Mittel-Gerlachs-
heim, welcher angeklagt und geständig war, am 15.

August d. J. auf einem Mittel-Gerlachsheimer Kar-
toffel-Felde circa 2 Berlin. Wegen Kartoffeln heraus-
gezogen und gestohlen zu haben, wurde zu 24 Stun-
den Gefängniß im abgesonderten Raume verurtheilt.

7) Die verehel. Auenhäusler Friederike Johanne
Christiane Mierdel aus Küpper, 35 Jahr alt und
noch nicht bestraft, war angeklagt, am 24. August
d. J. auf dem Felde des Freihäuslers Samuel Ritter
zu Küpper circa 1 Meße Kartoffeln herausgezogen
und gestohlen zu haben. Dieselbe wurde dieserhalb
mit 1 Woche Gefängnißhaft bestraft.

8) Der Weber Karl Gottfr. Partsch aus Berg-
strah, 32 Jahr alt, bereits im Jahre 1851 wegen
Diebstahls schon bestraft, sowie dessen Ehefrau Joh.
Friederike Thast von dort, 29 Jahr alt, ebenfalls
im Jahre 1851 in Görlitz und Lauban wegen Be-
truges und Diebstahls bereits bestraft, waren ange-
klagt, den Kattun-Factor Wanke zu Wiegandsthal
durch einen falschen Brief in Irthum versetzt zu haben,
um ihn dadurch zur Herausgabe von 8 Thlr. zu be-
stimmen. Die Angeklagten wurden für schuldig be-
funden und wegen versuchten Betruges Jedes von
ihnen mit 1 Monat Gefängniß, 50 Thlr. Geldbuße,
event. 3 Wochen Gefängniß und Entziehung der
Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

9) Der Müllergeselle Karl Ernst Schuster aus
Wehrsdorf bei Löbau in Sachsen, früher in Geiß-
dorf, 31 Jahr alt, bereits in Sachsen wegen Dieb-
stahls mit 14 Monat Arbeitshaus schon bestraft,
war angeklagt, in der Nacht vom 7. zum 8. August
d. J. dem Müllermstr. Neumann zu Geißdorf mit-
telst Einsteigens in einen umschlossenen Raum ein
Pferd entwendet zu haben. Der Angeklagte wurde
wegen schweren Diebstahls zu 2 Jahr Zuchthaus und
Landesverweisung verurtheilt.

Nächste Sitzung den 26. October.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diaconus Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 26. Octbr., Nachm. um 5 Uhr, Abendgebet:

Herr Diacon. Stock.

Freitag, den 27. Octbr., früh um 7 Uhr, allgemeine Beichte

u. Communion, Rede: Herr Archidiacon. Schmidt.

Sonntag, den 29. Octbr. 1854.

Amts-Predigt: Herr Past. prim. Bornmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Diacon. Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 31. Octbr, Nachmittags um 5 Uhr,
Andachtsstunde: Herr Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 1. Octbr. dem Brg. u. Feilenhauermstr. Karl Wilhelm Göthert, eine Tochter, Louise Minna. — Denf. dem Brg. u. Tischler Johann Karl August Rudolph, eine Tochter, Ernestine Ida.

Getraut.

Den 22. Octbr. der Inwohn. u. Tagearbeiter Karl Aug. Julius Gerlach mit Igfr. Amalie Ernestine Walter. — Den 24. der Brg. u. Schneidermstr. Johann Karl August Riedel mit Igfr. Karoline Auguste Riedel.

Gestorben.

Den 17. Octbr. der unverehel. Johanne Louise Karoline Binner Sohn, Emil Oskar, alt 28 J. — Denf. des Brgs. u. Seilermstrs. Heinrich August Bauschmann Tochter, Pauline Minna, alt 7 J. 4 M. 11 J. — Den 18. des weil. Brgs. u. Oberältesten der Nagelschmiede Karl Joseph Jacob hinterl. Wittwe, Fr. Joh. Rosine geb. Bierling, alt 63 J. 4 M. 12 J.

Bekanntmachung.

Nach §. 21, 23 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 werden am 9. November d. J. die regelmäßigen Ergänzungswahlen für die Stadtverordneten-Versammlung stattfinden.

Es werden daher die Gemeindegewähler

der **III. Wahl-Abtheilung** auf **Donnerstag, den 9. November c.,**

Vormittags von **10 bis 12 Uhr,**

die der **II. Abtheilung**, Nachmittags von **2 bis 3 Uhr** und

die der **I. Abtheilung**, Nachmittags von **3 bis 4 Uhr**

in das kleine Sitzungszimmer des Magistrats im Rathhause, mit dem Bemerkten, zur Vornahme der Wahl ergebenst eingeladen, daß

die **III. Abtheilung zwei,**

die **II. Abtheilung zwei** und

die **I. Abtheilung eine** Ergänzungswahl

vorzunehmen hat.

Die Wähler-Listen sind fortgesetzt während der Amtsstunden in unserer Raths-Kanzlei einzusehen.

Lauban, den 25. October 1854.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der zum Verkauf der Böhmisches Häuslerstelle No. 166 zu Niedere-Schönbrunn auf **den 12. December d. J.** anberaumte Licitations-Termin wird hiermit aufgehoben.

Lauban, den 14. October 1854.

Königliches Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Bogtsche Häuslerstelle No. 197 zu Pfaffendorf, abgeschätzt auf 120 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm III. Bureau einzusehenden Tare,

soll **am 6. Februar 1855, Vormittags 11 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Das Pandungs-Grundstück des Johann Gottfried Kleint No. 220 zu Berna, welches mit einem Hause bebaut ist, abgeschätzt auf 100 Rthlr. zufolge der nebst Hypotheken-

schein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll

am 15. Januar 1855, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Seidenberg, den 29. September 1854.

Königliche Kreis = Gerichts = Commission.

Nothwendiger Verkauf.

Die Häuslerstelle der unverehelichten Johanne Rahel Schneider No. 76 zu Nieder-Rudelsdorf, abgeschätzt auf 250 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll

am 17. Januar 1855, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Seidenberg, am 29. September 1854.

Königliche Kreis = Gerichts = Commission.

Auctions = Anzeige.

Gerichtlich beauftragt, werde ich **Mittwoch, den 1. November, von Vormittags 9 Uhr** ab im **Gerichts-Gebäude** 1 Standrohr, 1½ Ctr. Bleiweis, 1 Reise-Pelz, silberne Messer, Gabeln und Kaffeelöffel, neusilberne Kandaren und Sporen, 1 Schützenhut, 1 Federstuh, 4 Haarstübe, 1 Pflug, 1 Paar Leitern, 2 Kramtische ohne Schübe, 3 Weberstühle, 1 Schlitten, 2 Schießgewehre, 1 Ziehwaage, 1 Säge, 1 Kasten (Lade), 5 kleine Gewichte (zum Verarbeiten), 1 Regenschirm, Sattlerborten, Sattelzeug, 6 Briestaschen, 1 Federkoffer, 1 Waffenrock und verschiedene andere Bekleidungs- und sonstige Gegenstände, gegen **Sofortzahlung**, meistbietend verkaufen.

Lauban, den 22. October 1854.

Leo, Actuar.

CONCORDIA,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Genehmigt von des Königs von Preußen Majestät am 27. September 1853.

Grund-Capital der Gesellschaft 10,000,000 Thaler.

Die **Concordia** gewährt gegen feste und billige Prämien und zu den liberalsten Bedingungen:

- 1) **Lebens-Versicherungen** zur Sicherstellung der Familien gegen die Folgen eines frühzeitigen Todes des Familienvaters zur Versorgung von Wittwen; Deckung von Schuld- und andern Verbindlichkeiten; Errichtung von Vermächtnissen zu milden Zwecken u. s. w.
- 2) **Versicherungen von Capitalien** auf den Lebensfall zur Beschaffung von Ausstattungen, Altersversorgungen, Studien-Geldern u. s. w.
- 3) **Leib-Renten**, entweder sofort beginnend, oder bis zum Ablauf einer bestimmten Reihe von Jahren aufgeschoben, für die Lebenszeit einer einzigen, oder bis zum Tode der längstlebenden von zwei Personen.
- 4) Die **Spar-Kasse** der **Concordia** nimmt Einlagen jeder Größe — jedoch nicht unter 25 Rthlr. — an und vergütet dafür, unter dem Vorbehalt einer Kündigungsfrist von Einem Jahre, einen Zins von 3½ Procent nach zusammengesetzter Zinsrechnung (Zinseszins). Auch können die Zinsen am Schlusse jedes Zins-Jahres erhoben werden.

5) Die **Kinder-Versorgungs-Kassen** der **Concordia** beruhen auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit, in der Art, daß die **Concordia** die Beiträge der Theilhaber auf ihre Gefahr verwaltet, und dafür einen festen Zinsezins von $3\frac{1}{2}$ Procent vergütet. Die Ausschüttung der Kassen erfolgt, nachdem die in dieselben eingeschriebenen Kinder das 21. Lebensjahr erreicht haben.

6) **Passagier-Versicherungen** gegen die Gefahr körperlicher Beschädigungen durch Unglücksfälle auf Reisen ertheilt die **Concordia** auf bestimmte Zeit und für alle Reisen einer bestimmten Person innerhalb der Grenzen Europa's, einschließlich aller Seereisen zwischen Europäischen Häfen.

Ausführliche Prospective, Tarife, Bedingungen der Versicherung und jede gewünschte Auskunft bei dem Agenten der Gesellschaft,

Lauban, den 15. October 1854.

Ewald Korseck.



Damen - Mäntel,



nach dem neuesten Modell copirt, sind mir von einem auswärtigen Hause zum Verkauf übertragen, welche ich einer geneigten Beachtung bestens empfehle.

Lauban, den 17. October 1854.

R. Ollendorff.

Gewölbe im Gasthose „zum Hirsch.“

Unter heutigem Tage habe ich meine

Buchbinder- und Galanterie-Waaren

in das früher von Herrn Ollendorff im Gasthose „zum Hirsch“ innegehabte **Gewölbe** verlegt, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch dorthin übertragen zu wollen.

Lauban, den 21. October 1854.

F. Nordhausen,

Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

Preßhefen,

von vorzüglicher Triebkraft, empfiehlt im Ganzen und Einzelnen

C. G. Burghardt.

In **N^o 92** auf der Webergasse sind 2 Quartiere mit und auch ohne Meubles zu vermieten.

Laubaner Getreide-Preise vom 18. October 1854.

| Der Scheffel | Weizen. | | | Roggen. | | | Gerste. | | | Hafer. | | |
|-----------------------|---------|------|----|---------|------|----|---------|------|----|--------|------|----|
| | Fl. | Sgr. | o. | Fl. | Sgr. | o. | Fl. | Sgr. | o. | Fl. | Sgr. | o. |
| Höchster | 3 | 23 | — | 3 | 5 | — | 2 | 12 | 6 | 1 | 3 | 9 |
| Niedrigster | 3 | — | — | 2 | 17 | 6 | 2 | — | — | 1 | — | — |

Semmelwoche: Herr Ditz auf der Görlitzer-Gasse.

Garküche: Herr Leuschner auf der Brüder-Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.